



Missbrauch verhindern –
Veränderung fördern

Definition



- IQ unter 80 bedeutet:
- ICD-10: Achse 3:
 - 4.: niedrige Intelligenz: IQ 70-84 (SD 15)
 - 5.: F70: IQ 50-69
- Spezifische erzieherische Bedürfnisse
- Meist Unterbringung in spezialisierten Institutionen
- Defizite im Bereich der kognitiven Funktionen und des sozialen Funktionsniveaus

IQ unter 80 bedeutet....

- ...dass eine sich in der gesamten Persönlichkeit dieser Menschen manifestierende unvollständige Entwicklung der geistigen Fähigkeiten besteht, wobei besondere Beeinträchtigungen von Fertigkeiten vorliegen, die zum Intelligenzniveau beitragen, wie beispielsweise Kognition, Sprache, motorische und soziale Fähigkeiten.
- ...dass neben dem verminderten Intelligenzniveau die erschwerte Anpassung an alle Anforderungen des täglichen Lebens bedeutsam sind.

AWMF Leitlinien zur Diagnostik und Therapie

Stichprobe



- Unterrepräsentiert in den Gefängnissen
- Überrepräsentiert in Heimen und speziellen Einrichtungen
- Epps 1991: 44%
- Hawkes et al 1997: 53%
- Dolan et al 1996: 46%

Diagnostik



- Entwicklung
- Persönlichkeit
- Intelligenz
- Schuldfähigkeit
- Zurechnungsfähigkeit
- Sexualität

Täterverhalten

- SID's
- PIG's
- Grooming



...und bei den Behinderten?

- dito!
- Oder: weniger clever
- Oder: offensichtlicher
- Aber:
mangelndes Wissen
mangelnde Beziehungs-
möglichkeiten
und -kompetenzen
mangelnde
Rahmenbedingungen



Fakten



- Sexuelles Wissen:
Mehrheit ist hochgradig
unwissend oder ernsthaft
falschinformiert
(Brantlinger 1985)

Häufigkeit

Zemp, Pircher, Schoibl 1997

- 27% haben andere sexuell belästigt oder sexuelle Gewalt ausgeübt
- Bei einem Drittel handelt es sich um Wiederholungstäter
- Häufigster Ausbeutungsort ist die Institution
- Bei Männern ohne Privatbereich ist der Anteil grenzverletzendem Verhalten bedeutend höher (44%)
- 23% der Taten wurden von Jugendlichen begangen

Hintergründe

Zemp, Pircher, Schoibl 1997

- Sexuelle Ausbeutung aus Unwissenheit
- Sexuelle Ausbeutung als Ausübung von Macht und Gewalt
- Kontext von Adoleszenz und Erwachsenwerden
- Mangelnde institutionelle Versorgung
- Unkenntnis, Unwissenheit, Mangel an Erfahrung
- Zuneigung und Verliebtheit (19%)
- Spass (9%)
- Sexueller Notstand, sexuelles Ausprobieren

Erhebungen in der Schweiz

- Männer mit geistiger Behinderung und grenzverletzendem Sexualverhalten

Anna Adam

Christine Heller

Severine Meier

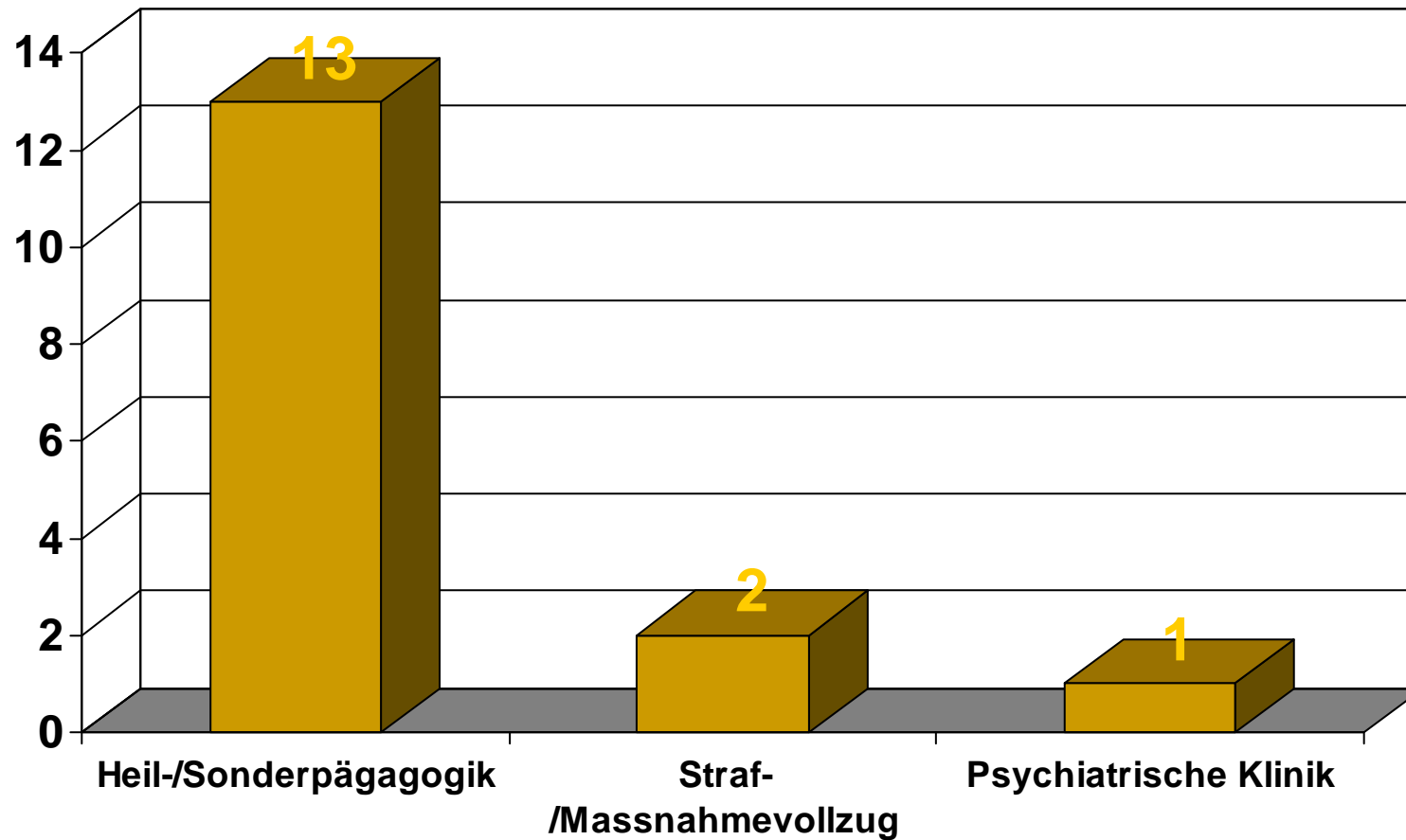
Christina Zwimpfer

Diplomarbeit Universität Freiburg, CH, 2006

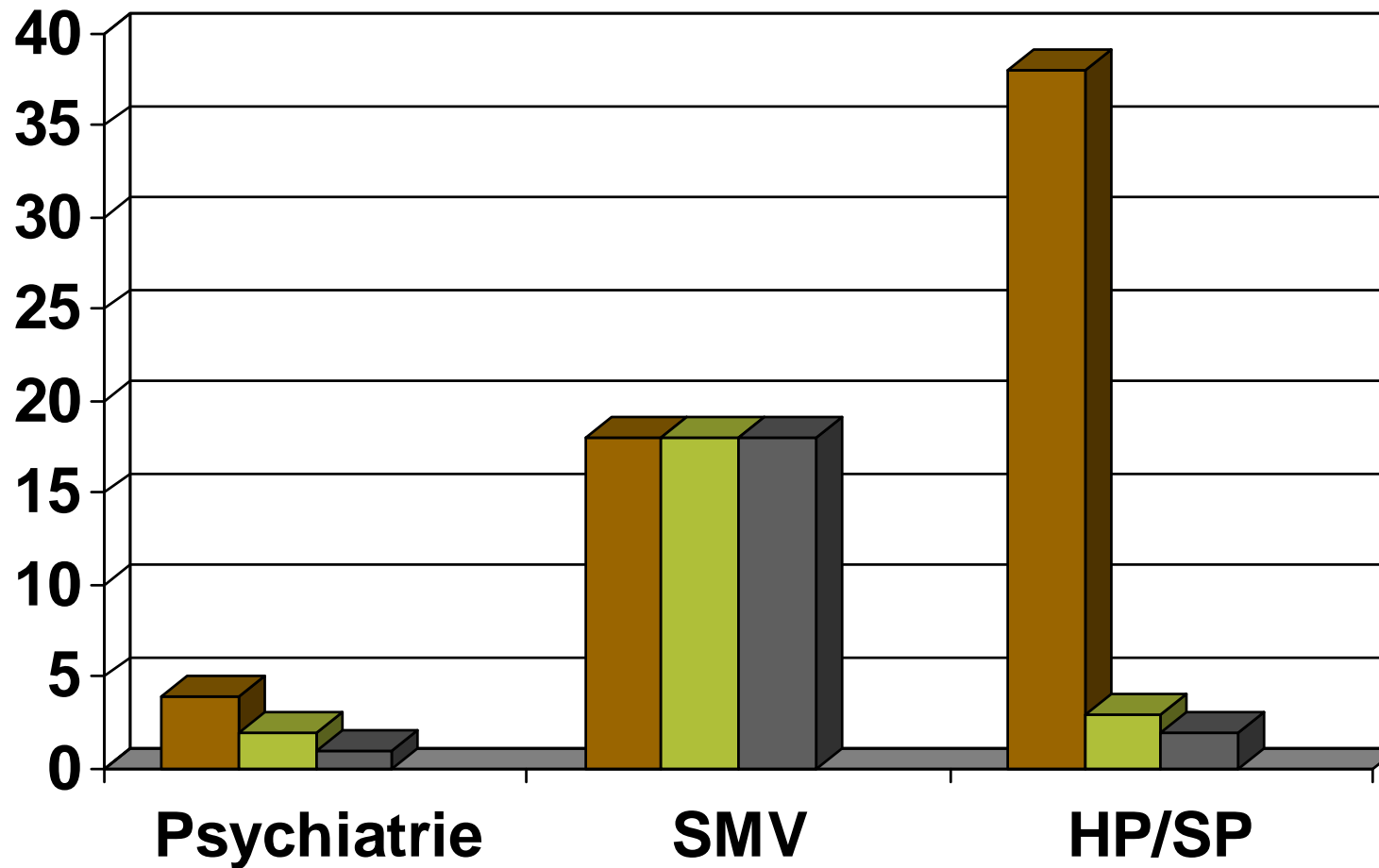
Design

- 50 Institutionen angeschrieben
- 25 Antwortende (Rücklauf 50%)
- 9 Unauswertbare (5 keine entsprechende Klientel, 3 keine Zeit, 1 falsch ausgefüllt)
- 16 Institutionen konnten ausgewertet werden (32%)

Institutionen N = 16

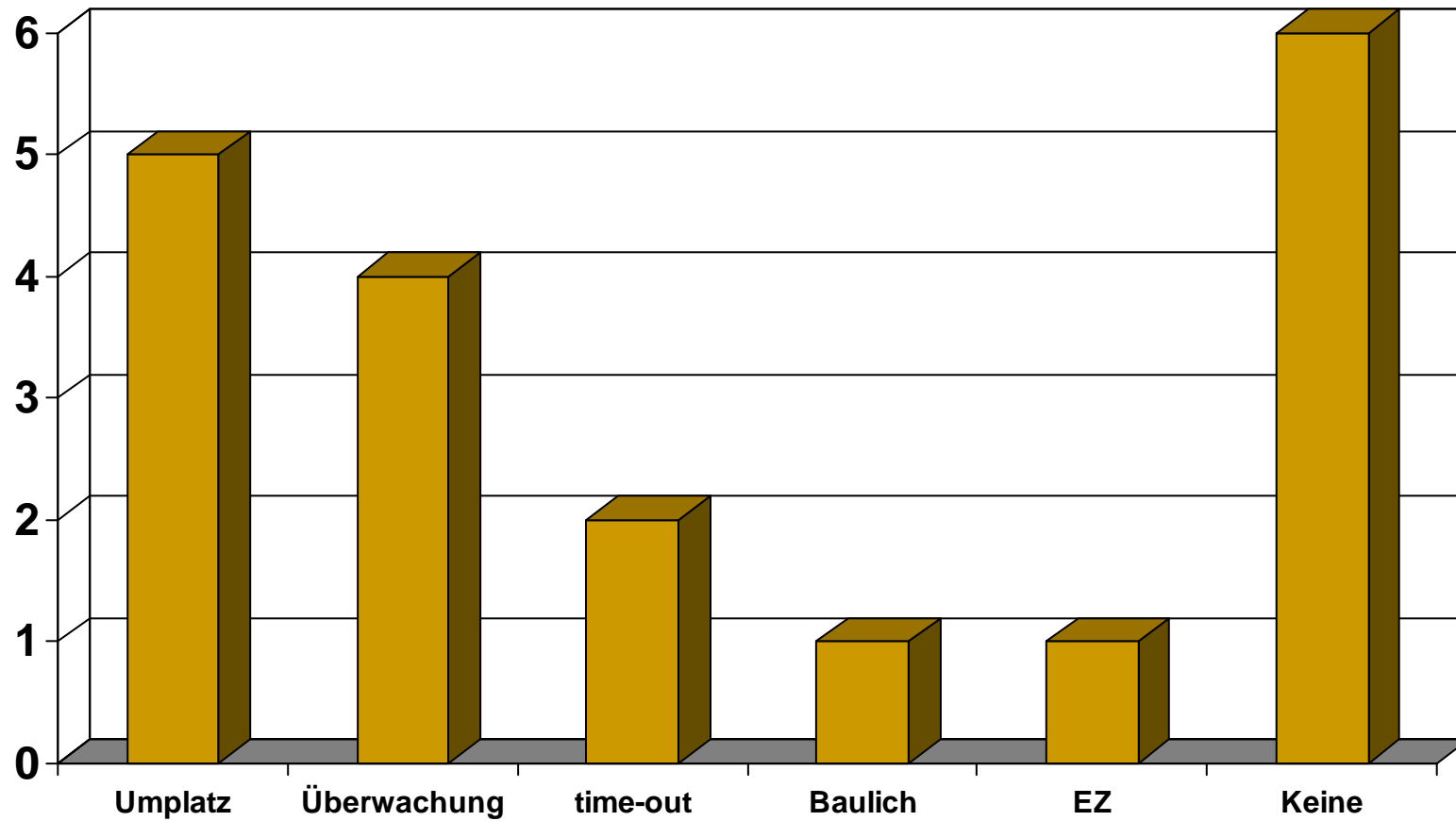


Unterbringung

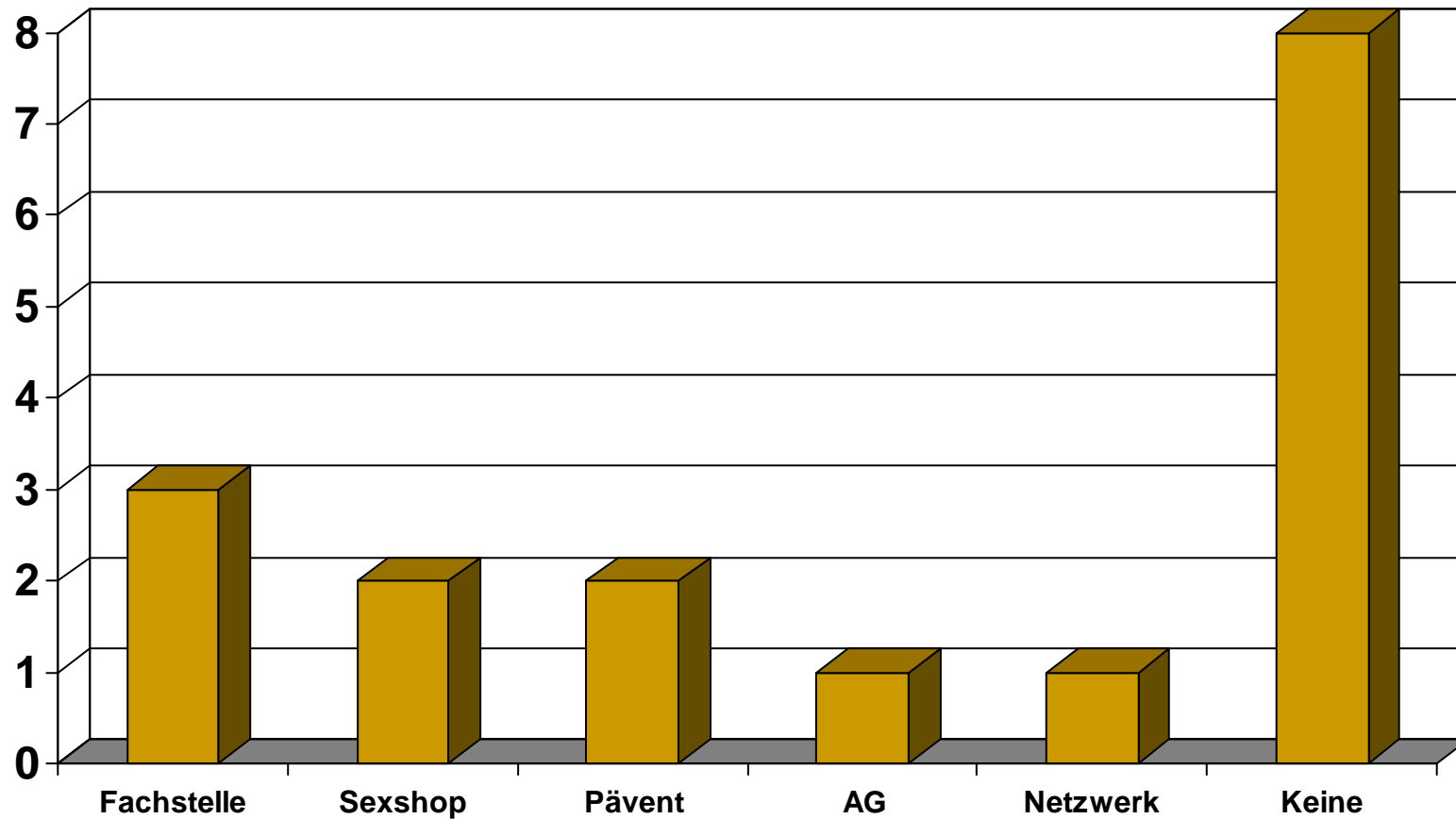


■ Verletzend ■ Anzeige ■ Urteil ■

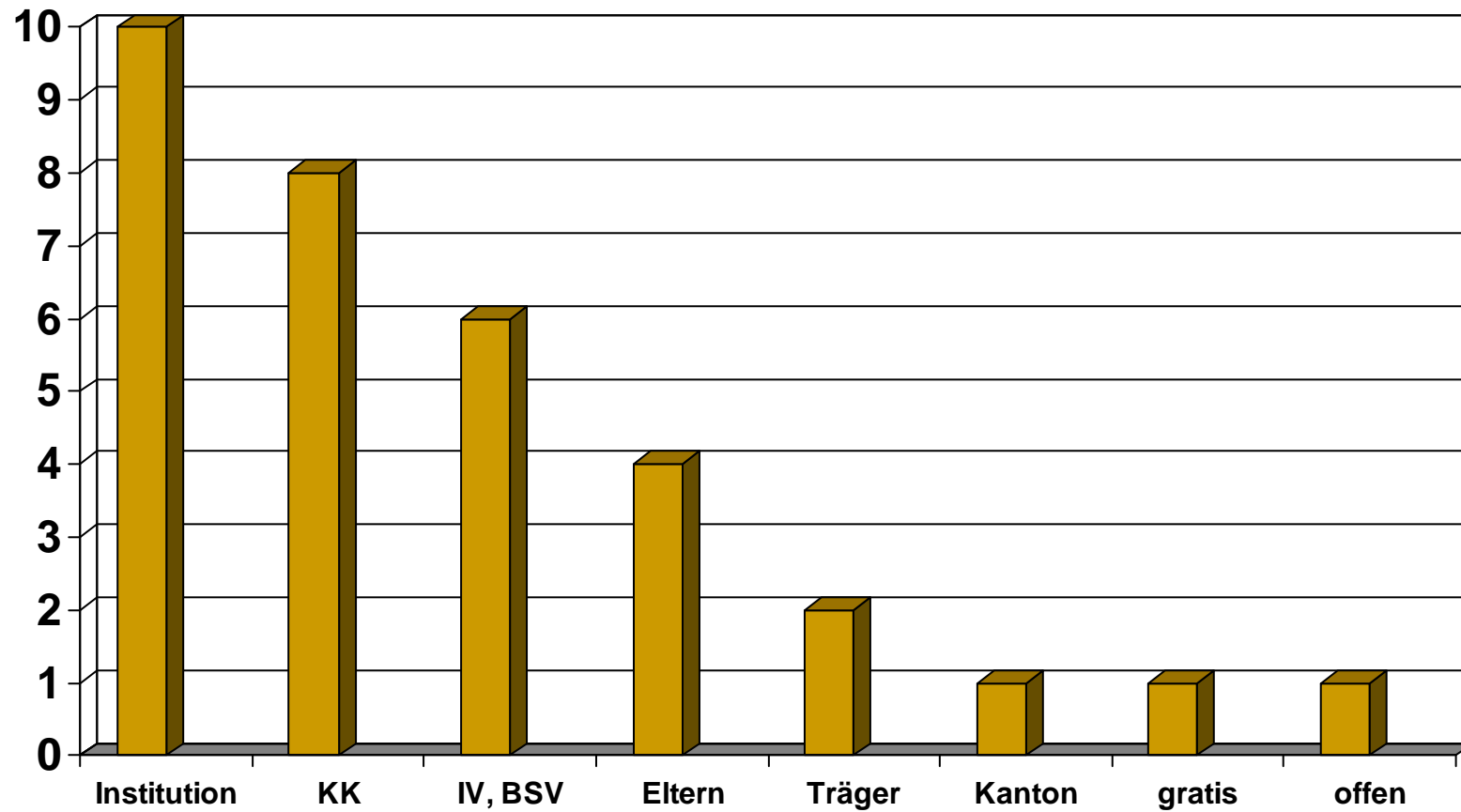
Strukturelle Massnahmen



Sonstige Massnahmen



Finanzierung





-
- Menschen mit geistigen Behinderungen
– Jugendliche sowie Erwachsene –
begehen alle Arten von Sexualdelikten

-
- Sowohl die Psychiatrie, der Strafvollzug, als auch Heilpädagogische Einrichtungen sind mit der ganzheitlichen Versorgung geistig Behinderter mit grenzverletzendem Verhalten überfordert



-
- Das Anzeigeverhalten gegenüber geistig Behinderten Tätern kann als tendenziell zurückhaltend bezeichnet werden

-
- So verbleiben sie vermehrt in heil- und sozialpädagogischen Einrichtungen

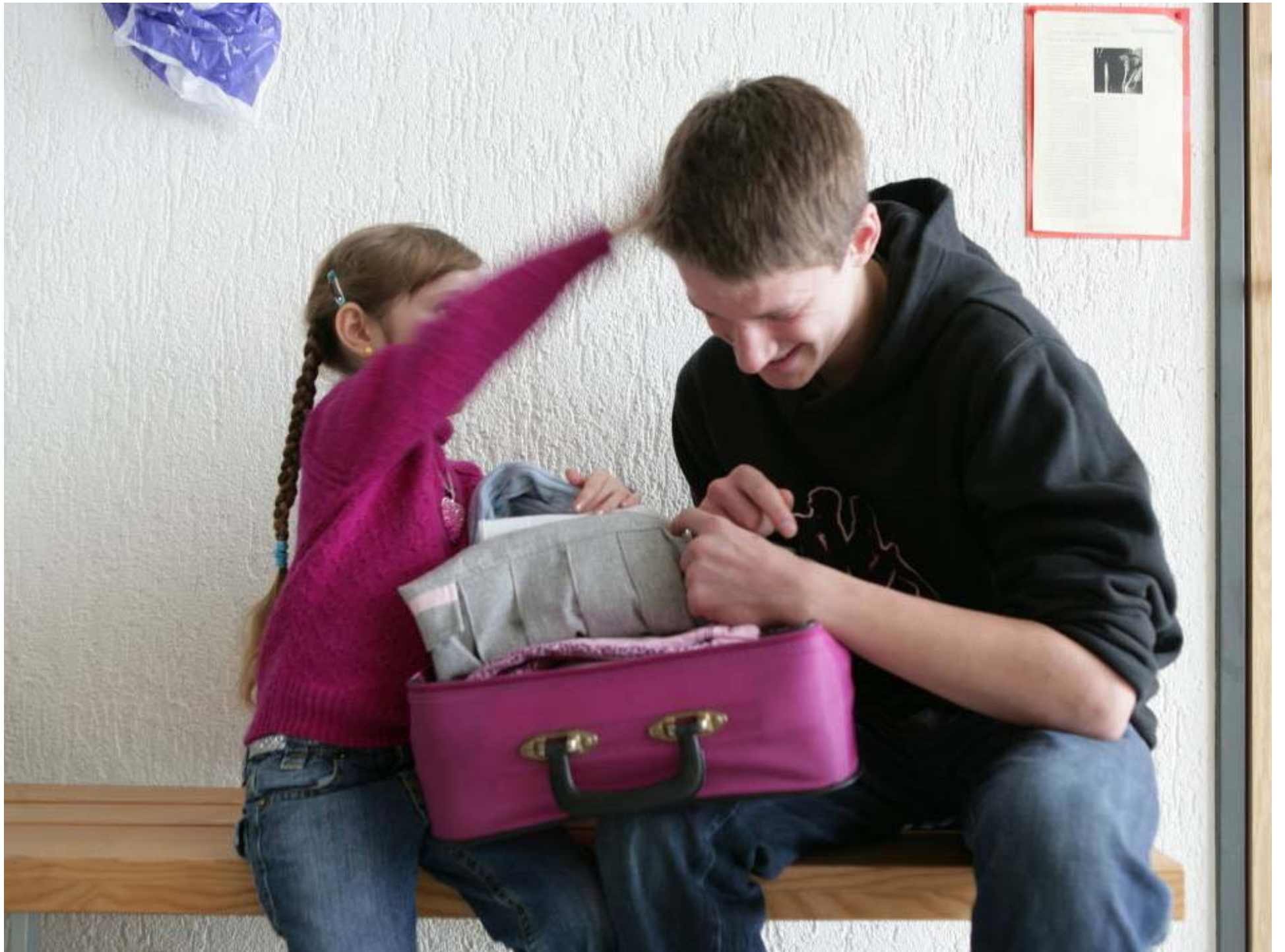


-
- Verurteilte Sexualstraftäter mit geistigen Behinderungen werden tendenziell eher im Straf- und Massnahmenvollzug untergebracht



-
- Pädagogische Massnahmen und Angebote werden vor allem von heil- und sozialpädagogischen Einrichtungen angeboten

-
- Um den Schutz und die nötige Kontrolle zu gewährleisten, sind in heil- und sozialpädagogischen Einrichtungen oft bauliche und personelle Veränderungen notwendig



-
- Eine offene Grundhaltung sowie das Menschenbild des Betreuungspersonals beeinflusst in massgeblicher Weise den Umgang der geistig Behinderten mit ihrer Sexualität.

-
- Die Aus- und Weiterbildung sowie die Qualifikation des Personals ist deshalb von erheblicher Wichtigkeit

-
- Dem Prinzip der Normalisierung ist in der Betreuung von geistig behinderten Straftätern auch im Hinblick auf Korrektive bezüglich der Moralinstanz Beachtung zu schenken

-
- Der Kooperation und Zusammenarbeit der Fachleute kommt höchste Bedeutung zu

-
- Die Beurteilung des Rückfallrisikos muss ständig im Sinne eines Monitorings im Auge behalten werden

-
- Zum Schutze aller müssen geeignete Unterbringungsmöglichkeiten sowie Behandlungsmöglichkeiten geschaffen werden.



Eigene Datenerhebung 2008

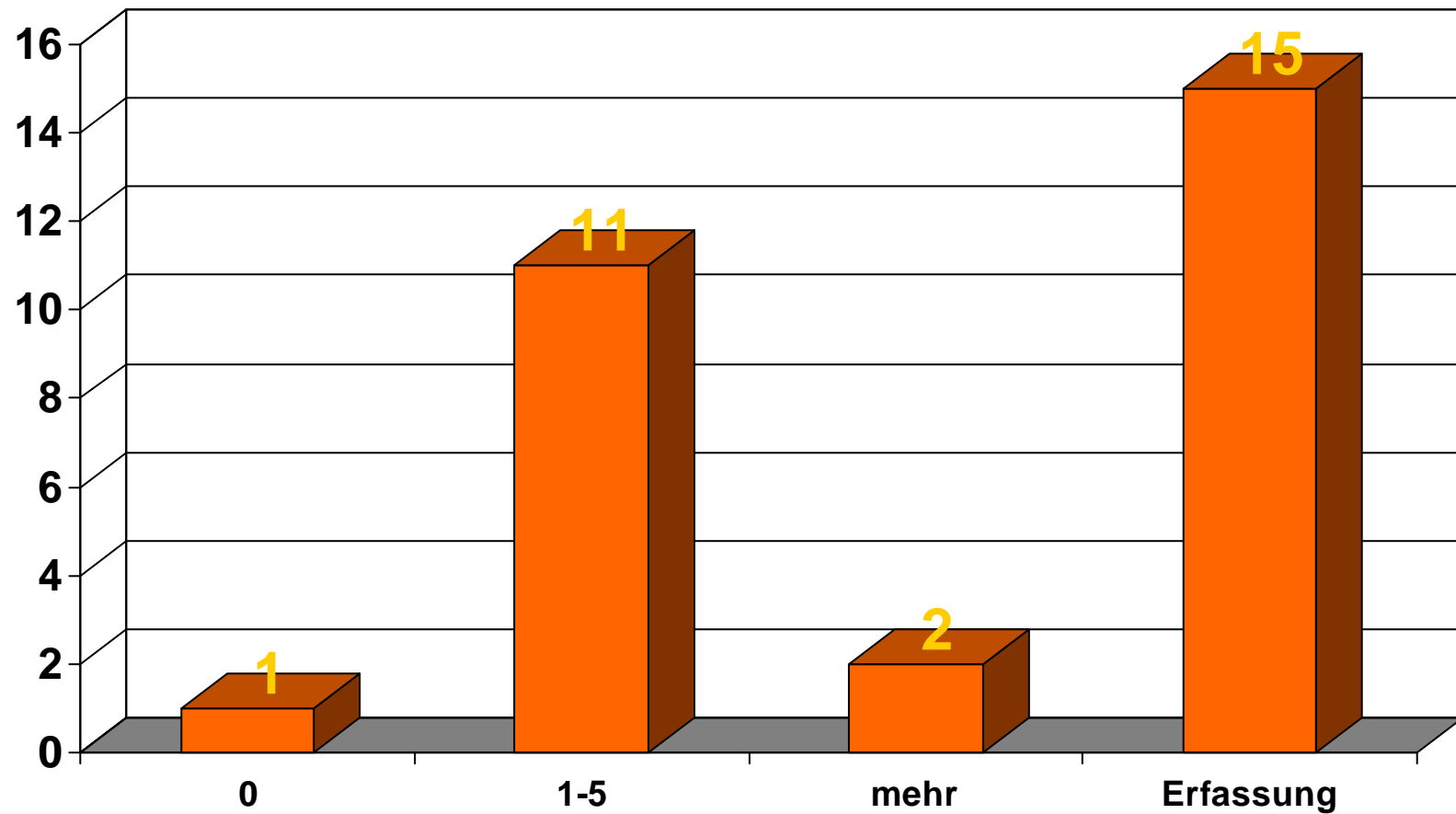
- Fragebogen zum „grenzverletzenden Verhalten“ an Institutionen mit Lern- und geistig behinderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Kanton Thurgau
- Multiple Choice sowie offene Fragen
- Anonymisierte Antworten
- Deskriptive Auswertung
- Reduzierter Anspruch an Repräsentanz



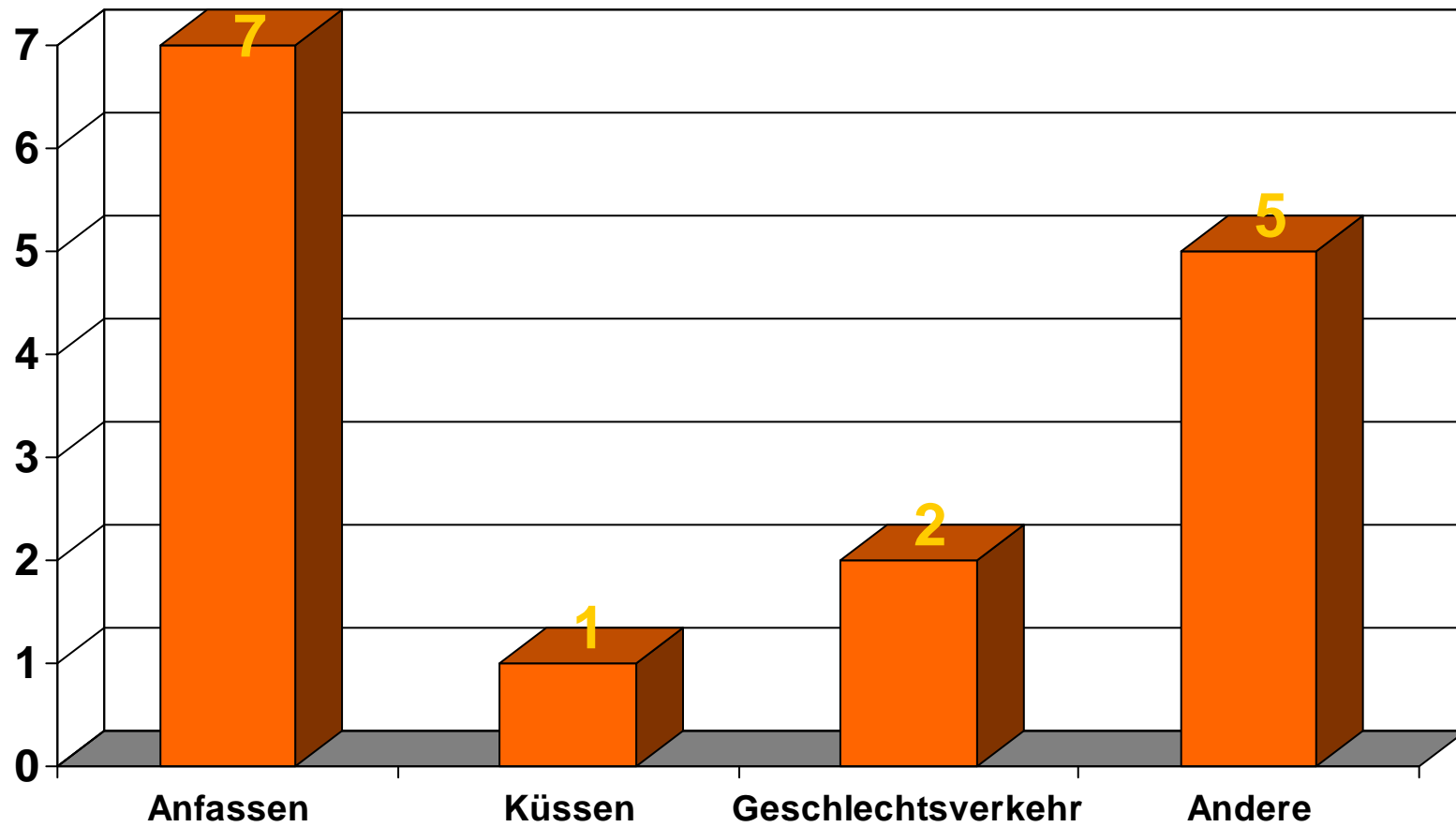
Auswertung

- 33 Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und erwachsene Menschen mit Lern- und geistiger Behinderung im Kanton Thurgau angeschrieben
- 1 Institution nicht erreicht
- Rücklauf: 12 = 37.5%
(3 doppelt: Kinder, Jugendliche/Erwachsene; Wohnen/Arbeiten)
- N = 15

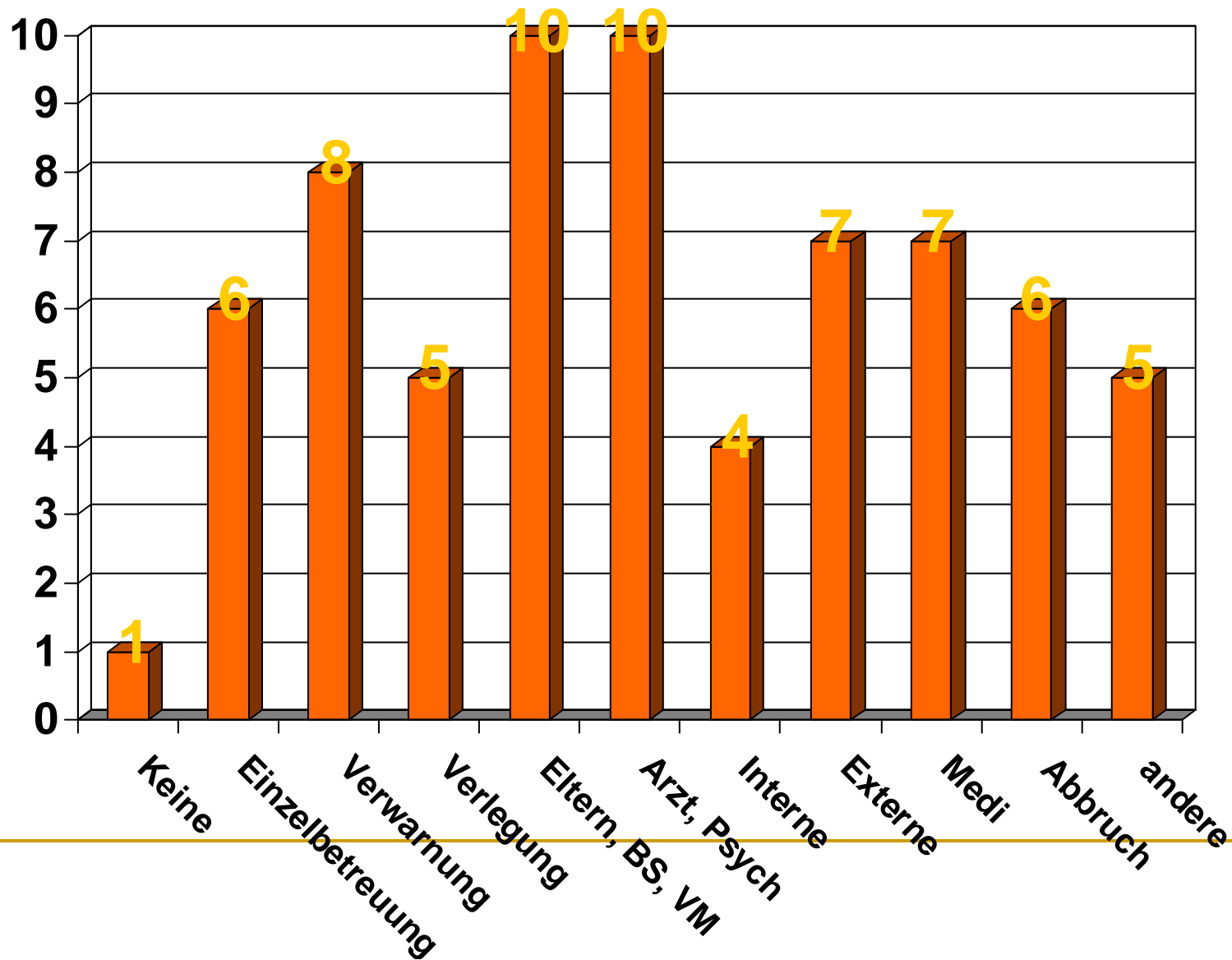
Anzahl Vorfälle/Woche $N = 15$



Sexuelle Vorfälle



Interventionen



Verbesserungsvorschläge

- Mehr Informationen
- Weiterbildung Personal
- Klarheit im Vorgehen
- Beratung von spezifischen Fachstellen
- Unterstützung von spezifischen Fachstellen
- Krisenplatzierungsmöglichkeiten

Fazit I

- Einrichtungen sind im Alltag häufig – 13 Gewalt; 15 Sex pro Woche – mit grenzverletzendem Verhalten
- Alle Einrichtungen erfassen die Vorfälle standardisiert
- Die Sensibilisierung für die Thematik ist hoch
- Bezüglich Vorgehen und Intervention besteht Informations- und Beratungsbedarf
- Institutionelle Grenzen werden häufig - erreicht
- Krisenplatzierungsmöglichkeiten sind ungenügend oder fehlen
- „flexible response“ ist kaum möglich

Zum Schluss noch das:

- Bis anhin haben wir in dieser Sache „Glück gehabt“. Hoffentlich bleibt es so! Wir wünschen Ihnen für Ihre Arbeit viel Erfolg. Wer weiss, sie dient vielleicht später auch uns Institutionen

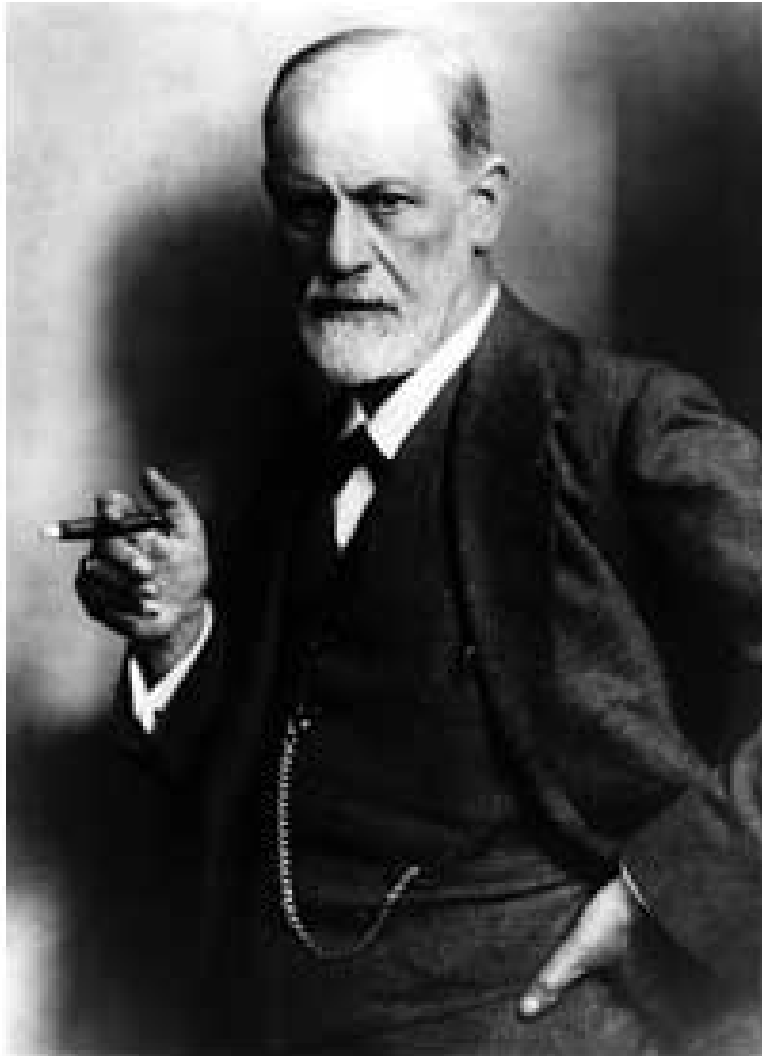


Das Behandlungsprogramm?



- Deliktorientiert
- Kognitiv-verhaltenstherapeutisch
- Gruppenpsychotherapeutisch

Der Kurs!



- Deliktorientiert!
- Heilpädagogisch!
- Gruppentherapeutisch!

Kursinhalte

- **hard factors:**

Wissen, Aufklärung
rot-gelb-grün
Regeln und Grenzen
Kontrolle und Hilfe
Selbststeuerung
Impulskontrolle
Stressmanagement
Ärgermanagement

.....

- **soft factors:**

social skills
Kommunikation
zuhören
ansprechen
konfrontieren
Selbstwert
Gefühle

.....

Nachbehandlungskonzept



- Gemeinsam die weitere Gesamt- und sexuelle Entwicklung beobachten auf dem Hintergrund der nun bekannten Risiken.

risk-circles

- Hilfeplansitzungen
- Wer nimmt teil?
- Wer hat welche Verantwortungen?
- Voraussetzungen: Kontrollplan!
- Guide-line: Kontrollplan, Verlaufskontrolle
- Ziel: gemeinsam die Verantwortung tragen und den Jugendlichen in seiner Entwicklung begleiten
- Lockerungsmassnahmen beschliessen und überprüfen

Zusammenarbeit

- Die unterschiedlichen Erwartungen
- Die unterschiedlichen Verantwortungen
- Die unterschiedlichen Erfahrungen

☞ Gegenseitiger Respekt
und Wertschätzung!



Inhouse-Gruppen



Täterarbeit ist



- Opferschutz
- Prävention
- eine Chance für diese gefährdeten Menschen
- Notwendig!



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Monika Egli-Alge, lic. phil. I

Meinrad Rutschmann, Dipl. Heilpädagoge FH

forio.ch

Bilder: Daniel Ammann

